



GEMEINSAM
Für Mensch und Natur



Als Ersatzunterkunft eignen sich spezielle Bilch-Kästen.

Gartenschläfer gefunden! Was tun?

Die Tiere zeigen oftmals keine Scheu vor den Menschen und besiedeln auch Dachböden, Balkone und Gartenhütten. Wenn den Tieren aus besonderen Gründen ihr Unterschlupf verloren geht (z.B. wegen des Abrisses einer Hütte, eines Hauses oder wenn gravierende Schäden angerichtet werden), ist in der Regel ein Ersatzquartier die beste Wahl. Am einfachsten ist das Aufhängen eines Nistkastens für Vögel oder besser von speziellen Bilch-Kästen, die es zu kaufen gibt. Als Winterquartier werden erfahrungsgemäß lieber Holzbetonkästen als Holzkästen angenommen.

Auf alle Fälle ist eine sehr behutsame Vorgehensweise notwendig. Dies geschieht am besten in Absprache mit einem kompetenten Fachmann.

Wenn Sie ein Tier gefangen haben, darf es nicht über größere Entfernungen verfrachtet werden. Es sollte in unmittelbarer Nähe des Fangortes wieder freigelassen werden. Auch muss sichergestellt sein, dass es sich nicht um ein Muttertier handelt, das noch seine Jungen säugt.

Bitte melden Sie Gartenschläfer-Sichtungen, Totfunde oder Quartiere dem auf der Rückseite genannten Ansprechpartner.

Kontakt

Noch Fragen? Bei Problemen und Fragen betreffend Gartenschläfer erteilen wir gern Auskunft:

Impressum

Herausgeber: NABU-Gruppe Niedernhausen
Bruno Harwardt (1. Vorsitzender), Telefon: 06127 78606
E-Mail: info@nabu-niedernhausen.de
Internet: www.nabu-niedernhausen.de

© 2016, NABU-Gruppe Niedernhausen; Text und Gestaltung: Olaf Godmann, Wolfgang Jost, Juliane Streicher; Fotos: Jiri Bohdal (Titel), Sven Büchner, Wolfgang Jost; Druck: Druckerei Ebenhoch, Niedernhausen



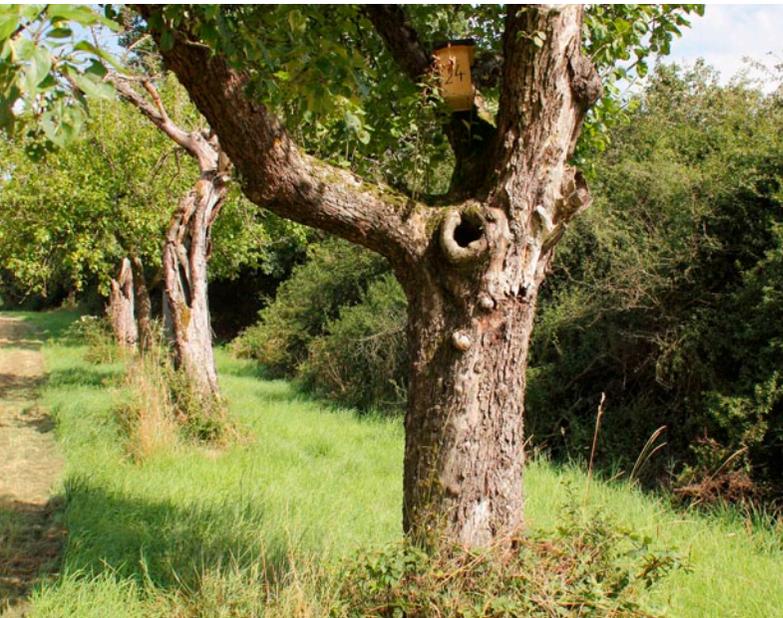
Der Gartenschläfer Wie er lebt – und wie er überlebt



Schlafmaus mit Maske – der Gartenschläfer

Große Augen, eine hübsche schwarze Gesichtsmaske und ein weißer Bauch. Der Gartenschläfer gehört zu den auffälligsten einheimischen Säugetieren. Er wird wie die Haselmaus und der Siebenschläfer der Familie der Schlafmäuse, auch Bilche genannt, zugeordnet. Das Wort „Bilch“ stammt aus dem Slawischen und bedeutet „der Graue“ und bezog sich ursprünglich nur auf den grau gefärbten Siebenschläfer.

Der nachtaktive Gartenschläfer hat eine Kopf-Rumpf-Länge von 10-17 cm und ein Gewicht von 50-120 Gramm. Damit ist er größer als die Haselmaus, aber deutlich kleiner als der Siebenschläfer. Durch sein auffälliges Fell und die charakteristische schwarze Gesichtsmaske ist er gut von anderen Arten zu unterscheiden.



Abwechslung ist überlebenswichtig

Die meiste Zeit des Jahres verschlafen alle Vertreter dieser Gattung in einem selbstgebauten kugeligen Schlafnest, dem Kobel. Wenn sie Ende April/Anfang Mai langsam aus dem Winterschlaf erwachen, beginnt direkt die Paarungszeit und die Weibchen können bis zu zwei Würfe im Jahr mit jeweils vier bis sechs Jungen bekommen. Ihre Ernährung ist sehr abwechslungsreich. Neben Beeren, Obst und Knospen stehen Kerne und Insekten auf ihrem Speiseplan.

Auch ihr Lebensraum ist vielseitig. In einigen Regionen Deutschlands sind die Tiere eng an hochgelegene Fichtenwälder gebunden. In anderen Regionen nutzen sie hingegen alte Streuobstwiesen, verwilderte Flächen mit Hecken und vielen Versteckmöglichkeiten. Wichtig sind unterschiedliche Gehölzarten, damit das ganze Jahr über Futter zur Verfügung steht. Eine Auflistung von einheimischen Gehölzen findet sich auf der Webseite vom NABU Niedernhausen unter www.nabu-niedernhausen.de.

Vom Aussterben bedroht

Überall in Deutschland wird der Gartenschläfer immer seltener und in einigen Bundesländern ist er stark bedroht oder sogar schon völlig ausgestorben. Durch die Verdichtung der Bebauungen von Wohnsiedlungen oder die Rodungen von Streuobstflächen wird ihm sein Lebensraum genommen.

Daher bemühen wir uns um den Erhalt der Vorkommen in Wiesbaden, im Main-Taunus-Kreis und im Rheingau-Taunus-Kreis.

Abgestorbene Obstbäume oder Baumhöhlen dienen als Tagesunterschlupf und zur Überwinterung.

Helfen Sie mit, den Gartenschläfer zu erhalten!

- Erhalt alter Streuobstbestände und abgestorbener Obstbäume
- Erhalt oder Neuanpflanzung von Heckenstrukturen in Wald- und Ortsnähe
- Tiere im eigenen Haus oder Garten nicht bekämpfen
- Aufhängen eines speziellen Nistkastens für den Gartenschläfer (Bezugsadressen oder Bauanleitung auf Anfrage)
- naturnahe Gestaltung des eigenen Gartens: Obstbäume erhalten und anpflanzen; einheimische Hecken oder Steinhäufen anlegen, die gute Versteckmöglichkeiten bieten; eine Wildblumenwiese anlegen als Lebensraum für viele Tiere

Gehölze mit Früchten sind für die Bilche eine notwendige Nahrungsquelle.

